

# Spektakel, Poesie, Spannung und sehr viel Können

**Grosses Theater** trotz minimalem Equipment: Die freie Schauspieltruppe Stradini sorgt in Flurlingen für einen spektakulär-spannenden und sehr professionellen Auftritt.

VON **JÖRG RISER**

**FLURLINGEN** Fantasie und Können – mehr braucht es für einen grossen Auftritt eigentlich nicht. Keine betörenden Kulissen, keine monumentalen Bühnen, kein (teures) Brimborium. Der freien Schauspieltruppe Stradini, derzeit am Ende einer schweizerischen Tournee mit 30 Orten in neun Kantonen, reichen im Wesentlichen ein altertümlicher Kleinbus, ein Teppich und einige bescheidene Requisiten, um grosses Theater zu bieten. Kindertheater in diesem Fall, das indes zumindest am Freitagabend in Flurlingen die zahlreichen erwachsenen Besucherinnen und Besucher nicht minder als die kleinen begeisterte. Der Applaus wollte jedenfalls zu Recht nicht enden.

Stefanie Inhelder, Beat Ryser, Anna Mengiardi, Sérafin La Roche und Matthias Hoby nämlich gelingt Erstaunliches: Erstens ziehen sie alle Register des Fachs. Anspruchsvollen Klaumauk ebenso wie berührende Poesie, Musik,

Gesang, Artistik, expressives Körperpiel, minimalistische Innerlichkeit, eine ausgefeilte wiewohl nie (wichtig in diesem Fall) überbordende Choreografie, die sich überdies sozusagen zwischen Erde und Himmel abspielt: Auf dem Kiesplatz des «Rheintal»-Parkplatzes, im Bus, auf dem Bus und sogar über dem Bus – die örtlichen Wechsel auf kleinstem Raum schaffen atemberaubende Szenenwechsel, Spannung und eine Vielseitigkeit, die schwer zu übertreffen ist.

Hier triumphiert die Fantasie über die infrastrukturellen Einschränkungen und demonstriert, welche herrlichen Weiten und Welten der Geist zu bereisen vermag. Zumal, wenn er mit dem schauspielerischen Können einhergeht, wie es die Stradini-Leute exemplarisch beherrschen.

Der «Rheintal»-Parkplatz, seien wir ehrlich, ist ja nur wenig mehr als unebenes Brachland mit spitzen Steinen. Stradini aber lassen die atmosphärische Wüstenei als Bergbauernhof und dann als faszinierendes Meer mit Piratenschiff auferstehen, hier spielen sich Abenteuer ab, in Flurlingen niemals gesehen: Gerangel mit Riesenkraken, Pokerpartien mit Haien, betörende Begegnungen mit der Meeresgöttin und ihren sirenengleichen Klängen. Denn die Bauerntochter Lillith, die gelegentlich Eier fallen lässt, Milch verschüttet oder Tiere entwischen lässt, zieht es aufs Meer, wo sie prompt und ungewollt auf einem Piratenschiff landet und in wahrhaftig haarsträubende Auseinandersetzungen verwickelt wird. Dass Lillith sich (letztlich enttarnt) als Junge ausgeben muss, gehört zum wundervollen Spiel der Identitäten in diesem bezaubernden Märchen, dessen Handlung herrlich mit der Ausdruckskraft der Schauspieler korrespondiert.

Dass sich in diesem «Kindertheater» im Grunde ein anspruchsvoller Stoff, inszeniert mit leichter Hand, versteckt, gehört mit zum Reiz der Vorstellung. Kinder übrigens stören sich an den Tiefen neben und hinter der spannenden Fassade der Geschichte nicht. Sie nehmen das Stück so genussvoll wie souverän und haben auch keinerlei Mühe mit den viersprachigen Gesangseinlagen. «Lillith» erweist sich in Flurlingen als bemerkenswertes Gesamtkunstwerk – ein wirklich wunderbares Vergnügen.



Ein wunderbares Spektakel: Stefanie Inhelder und Matthias Hoby. Bild Jörg Riser